

Und heute, nachdem seit dreißig Jahren dem GABELSBERGER'schen System ein würdiger Rival gegenübersteht, nachdem »Vater STOLZE«, wie ihn seine begeisterten Schüler nennen, in höchst genialer Weise gezeigt hat, wie man mit der größtmöglichen Vereinfachung der Schrift nicht bloß die größte Deutlichkeit verbinden, wie man sogar die Sprache ihren Gesetzen gemäß getreuer zur Erscheinung bringen kann, als durch die Currentschrift, ist es die Lithographie und fast ausschließlich die Lithographie, deren sich die Vertreter beider in Deutschland vornehmlich gebräuchlichen Stenographie-Systeme bedienen, um ihre Lehrmittel durch den Druck zu veröffentlichen.

Doch nicht allein Lehrbücher im engsten Sinne des Wortes, Unterweisungen in der Stenographie und Lesebücher zur Uebung für Anfänger und Fortgeschrittene liefert uns die Lithographie; einen ganz besondern Zweig der Literatur hat sie zur Entwicklung gebracht: die stenographische periodische Presse, die für die STOLZE'sche Schule allein gegenwärtig durch neun in stenographischer Schrift gedruckte Monatsblätter vertreten ist, und theils mittelst Ueberdruck, theils mittelst des Gravirverfahrens hergestellt, den Bestrebungen der stenographischen Vereine und Verbände dient, das Werk STOLZE's zu verbreiten und noch weiter auszubilden, oder auch durch unterhaltenden Lesestoff zu fesseln weiß.

Werfen wir noch einen Blick über die Grenzen unseres Deutschen Reiches hinaus, so finden wir zunächst in der deutschen Schweiz und in Oesterreich dasselbe rege Leben, dieselbe innige Verschwisterung von Stenographie und Lithographie; und auch in den außerdeutschen Ländern, wo die Stenographie eine solche Entwicklung erlangt hat, daß sie nicht mehr als eine Geheimschrift gelten mag, muß sie sich vorzugsweise doch nur der Lithographie bedienen, um eine immer größere Ausbreitung zu gewinnen.

CHR. PLESSE.